

BAUNETZWOCHE #215

Das Querformat für Architekten, 25. März 2011

Special:
DIE MIES-WOCHE

Montag

Und das ausgerechnet im 125. Geburtstagsjahr! Mehr als 50 Jahre ist es her, dass der kleine Obersee im Berliner Stadtteil Hohenschönhausen, an dem das Mies-van-der-Rohe-Haus im Haus Lemke steht, zum letzten Mal entschlammt wurde. Eine Rundum-Sanierung ist also überfällig und wird in diesem Sommer in Angriff genommen. Dazu wird der See entleert, und das dürfte wohl nicht ganz geruchsneutral verlaufen. Die Erlaubnis, das gesamte, dann sanierte Areal in Mies-van-der-Rohe-Park umzubenennen, haben die Erben des Architekten übrigens verweigert.

Dienstag

Dem Projekt scheint kein Glück beschieden zu sein. Nach Finanzierungsproblemen berichten nun verschiedene Medien, dass 130 namhafte Künstler das von Frank Gehry entworfene und im Bau bereits weit fortgeschrittene Guggenheim Abu Dhabi Museum boykottieren und ihm keine Kunstwerke verkaufen wollen. Grund sind die, so die Künstler, menschenverachtenden Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter, die an dem Prestigebau malochen müssen.



[Baunetzwoche-Newsletter bestellen!](#)

Mies und das neue Wohnen Räume, Möbel, Fotografie

Der hier besprochene Band ist 2008 im Rahmen eines Symposiums der Henry-van-de-Velde-Gesellschaft und des Hagerer Karl-Ernst-Osthaus-Museums mit dem Titel „Die Wohnung unserer Zeit – Möbelentwürfe und Innenraumdekoration von Ludwig Mies van der Rohe“ entstanden. Eine Tatsache, die man dem Buch durchaus anmerkt, die der Qualität aber keinen Abbruch tut. Kurze, knappe, fast schon wissenschaftliche Essays reihen sich aneinander, illustriert und aufgelockert durch reiches Plan- und Bildmaterial, das zum Teil aus bisher unpublizierten und daher noch nie gesehenen Fotos besteht.

Das Buch gliedert sich, wie bereits im Untertitel beschrieben, in die Bereiche Räume, Möbel und Fotografie. Jeder der Bereiche besteht wiederum aus verschiedenen Kapiteln, die sich zum Teil mit den unterschiedlichen Miesschen Möbelentwürfen beschäftigen, zum Teil aber auch auf andere Aspekte eingehen. So wird gründlich die kongeniale Zusammenarbeit zwischen Mies und Lilly Reich beschrieben. Vor allem diesen

Beiträgen gelingt es, dem Leser viele interessante Aspekte zu vermitteln und wie in diesem Falle das Zusammenspiel, der, so Architekt Philip Johnson „brilliant partner“ zu beleuchten.

Auch weitgehend unbekannt und daher umso interessanter Fakten aus dem Leben Mies', wie beispielsweise sein mit viel Herzblut betriebenes, doch letztendlich erfolglos gebliebenes Engagement zur Gestaltung und Herstellung von Fototapeten zwischen 1937 und 1950 werden thematisiert. Dieses Projekt sollte ihm eine neue Geldquelle erschließen, nachdem die Lizenzentnahmen aus den Möbelentwürfen zu versiegen drohten.

Dabei hängt es auch hier von dem jeweiligen Autor ab, ob der Beitrag als gelungen angesehen werden kann oder nicht. Auch wechseln sich für den Laien verständliche und interessante Texte mit solchen ab, die klar für ein wissenschaftliches Fachpublikum konzipiert sind. Doch auch bei diesen Beiträgen schafft es das Bild- und Planma-

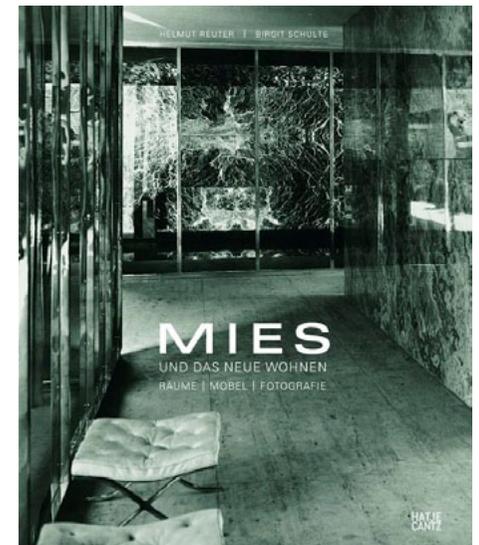
terial, den Leser trotzdem zu begeistern und zu fesseln.

Mit „schnörkellos und ohne Schnickschnack“ wurde das Buch in vielen Rezensionen beschrieben und es trifft damit den Punkt. Eine fast wissenschaftlich zu nennende Publikation, die nicht nur Mies-Kennern und Liebhabern großes Vergnügen machen wird. (um)

Mies und das neue Wohnen Räume, Möbel, Fotografie

*Herausgeber Helmut Reuter, Birgit Schulte, Texte von Christiane Lange, Jan Maruhn, Otakar Mácel, Dietrich Neumann, Rolf Sachsse, Nina Senger, Wolf Tegethoff
Hatje Cantz, Oktober 2008
Deutsch, 288 Seiten, 373 Abb., davon 18 farbig, 355 in Duplex gebunden
49, 80 Euro*

www.hatjecantz.de



DIE MIES-WOCHE

*Am Sonntag wäre Mies van der Rohe 125 Jahre alt geworden. Er war Steinmetz, visionärer (Star-)Architekt, perfekter Selbstinszenierer und charismatischer Womanizer in einem. Womöglich macht auch dieses Zusammenspiel so verschiedener Charaktereigenschaften seine nach wie vor ungebrochene Stahlkraft als einer der bedeutendsten Gestalter des 20. Jahrhunderts aus? Diesen und vielen weiteren Punkten wird diese **BAUNETZWOCHE** nachgehen, die dem Gedenken an den „Alten mit der dicken Zigarre“ gewidmet ist.*





Farnsworth House
Fotos: Ludwig Glaeser, 1978

Der Geburtstag von Mies ist ein guter Anlass, sich einmal grundsätzlich zu fragen, was Mies uns heute zu sagen hat. Vor allem das Mies van der Rohe-Haus in Berlin hat sein Ausstellung- und Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2011 ganz in den Diskurs über Mies' Architektur gestellt. Ist Mies noch aktuell? Was macht die

stete Faszination seiner Architektur-, Raum- und Möbelentwürfe aus?

Um etwas Licht in diese Fragestellungen zu bringen, haben wir uns mit drei Mies-Kennern, die sich seit Jahren mit dem Architekten und seinen Bauten auseinandersetzen, zur Aktualität und Einordnung der Miesschen Architek-

tur unterhalten. Wolfgang Thöner ist Leiter der Sammlung Stiftung Bauhaus Dessau und hat zahlreiche Publikationen zu Geschichte und Rezeption des Bauhauses vorgelegt. Wita Noack leitet seit 1992 das Mies van der Rohe-Haus im Haus Lembke in Berlin und hat sich in ihrem Buch „Konzentrat der Moderne“ eingehend mit der Ar-

chitektur von Mies einzigem Berliner Einfamilien-Wohnhaus der Moderne auseinandergesetzt. Carsten Krohn hat vor kurzem die Ausstellung „Das ungebaute Berlin“ kuratiert und arbeitet gerade an einem Buch über Mies, das im nächsten Jahr veröffentlicht wird.



Inwieweit ist Mies van der Rohes Architektur heute noch aktuell?

Wolfgang Thöner: Da gibt es natürlich zunächst die Aktualität als Exponent der klassischen Moderne, der entscheidende Impulse für jene minimalistische Offenheit, elegante Klarheit und das Vereinen von Materialien aus Industrie und Natur gegeben hat, die viele großzügige zeitgenössische Innenarchitektur bestimmt. Neben der Architektur sind es die heute noch produzierten Stahlrohrmöbel, die vorzugsweise in Hotel- und Vorstandsetagen und in Talkshows eine Atmosphäre moderner Weltläufigkeit verbreiten helfen. Weit bedeutender und aktueller ist wohl das Konzept Mies van der Rohes, den Innenraum zu entlasten – Kuhnert und Schnell nannten es 1998 die „Externalisierung der Infrastruktur“ – und damit frei zu machen für ein zunehmend medial geprägtes flexibles Programm.

Wita Noack: Seit knapp 20 Jahren habe ich das Glück, mich nahezu täglich in einem gebauten Werk von Mies aufhalten zu dürfen. Das hat mein Leben sehr beeinflusst. Auf mich übt die Klarheit von Mies' Bauten eine Faszination aus. Die angenehmen Proportionen und das freie Raumerlebnis eines Gebäudes von Mies gewähren ein schönes Lebensgefühl, das nicht ohne Folgen bleibt für eine bewusste Wahrnehmung der Welt. Wenn man Mies' Werk schätzt, dann



kann man einem Bau von ihm vieles abgewinnen. Gerade das Landhaus Lemke (1932/33) ist aber aufgrund seiner Schlichtheit auch sehr lehrreich. Wie viel Raum ist nötig, um anständig leben zu können? Was ist eigentlich wirklich wichtig? Welche Rolle spielt die Natur für das Glück eines Menschen?

Carsten Krohn: Wie Mies die Dinge und vor allem den Raum zwischen ihnen proportionierte, überzeugt noch immer, und dabei kosten gute Proportionen überhaupt nichts. Über die frühen Berliner Bauten sagte einmal ein amerikanischer Kritiker, dass die meisten Passanten ihnen nicht mehr als einen flüchtigen Blick schenken würden. Das gleiche trifft auch heute auf seine amerikanischen Hochhäuser zu. Warum aber sollten wir diese Selbstverständlichkeit, mit der sich die Architektur behauptet, kritisieren? Aktuell bleibt auch das Streben nach höchster Qualität in der Ausführung, und dies in Hinblick auf die Nachhaltigkeit.

Was macht das Besondere der Mieschen Räume/ Architektur aus?

Wolfgang Thöner: Es ist schon so viel über die „fließenden Räume“ gesagt worden, über ihre Wohlproportioniertheit und über die genialen Details z.B. der Ecklösungen. Was mich darüber hinaus immer wieder fasziniert, ist die Komplexität, die man hinter all diesen







scheinbar so einfach strukturierten wie großzügig offenen Räumen entdecken kann, z. B. am Barcelona-Pavillon oder am Haus Lange.

Wita Noack: Architekten und Künstler nehmen in ihren Arbeiten heute

immer wieder Bezug auf Mies. Gerade für Künstler ist es beispielsweise sehr wichtig, in einem Miesbau ausstellen zu dürfen, um ihre Arbeiten im Kontext von Mies bewährt zu sehen. Viele von ihnen greifen heute Ideen aus seinem gebauten und ungebauten Werk auf und

beziehen sich aber auch auf Mies' Texte und Reden. Wenn man allein schon an den bekannten Mies zugeschriebenen Satz „less is more“ denkt und an die vielen unterschiedlichen Gebräuche dieses Spruchs in der Rezeption. Mies scheint einfach unerschöpflich zu sein! Das

mag an dem Frei-Raum liegen, der den großzügigen, fließenden und neutralen Räumen seiner Bauten zueigen ist, der zugleich auch einen weiten geistigen Freiraum assoziiert.

Carsten Krohm: Bei einem Besuch im



Farnsworth House wird die umgebende Landschaft viel intensiver wahrgenommen, als wenn die Architektur nicht da wäre. Der Dialog von Innenraum und Außenraum charakterisiert alle Mies-Bauten. Unweit von Manhattan hat er ein Ensemble aus drei Hochhaus-scheiben geschaffen. Zwei identische Scheiben stehen sich gegenüber und eine dritte liegt quer dazu, in fast einem Kilometer Abstand. Dazwischen erstreckt sich die Stadt, und die Skyline von New York bildet die vierte raumabschließende Wand. Diese Bauten als isolierte Objekte zu betrachten bedeutet, die topographische Einbindung zu verkennen. Die Perfektionierung der Details ist nur Mittel zum Zweck. Mit viel Aufwand wird erreicht, dass dieser Aufwand nicht in Erscheinung tritt, und so wird insbesondere der Raum und der Kontext inszeniert.

Wie erklärt sich der Aufstieg Mies van der Rohes zur zeitlosen Architekturi-kone (ebenbürtig vielleicht nur mit Le Corbusier oder Frank Lloyd Wright)?

Wolfgang Thöner: Mies hat eine der überzeugenden Lösungen für moderne Büro- und Wohnbauten geschaffen (siehe oben), die er von ersten unrealisierten Projekten wie den Glashochhäusern von 1921/22 mit großer Stringenz bis ins Spätwerk weiterentwickelt. Das ist die Grundlage. Mies war, wie man heute sagen würde, sehr gut vernetzt, er betei-



Federal Center Chicago, Fotos: Ludig Glaeser, 1974

ligte sich an Ausstellungen und Debatten, er publizierte und nutzte zur Darstellung seiner Projekte neue Medien (*die überzeichnete Fotocollage*), machte so Theoretiker und Historiker wie z. B. Philip Johnson auf sich aufmerksam, der ihm ab 1932 den Weg in die USA bahnen half. Ganz entscheidend war zudem seine Partnerschaft mit Lilly Reich und sein erfolgreiches Agieren als Leiter der Werkbundsiedlung Stuttgart-Weißenhof 1927. Das Amt des Bauhausdirektors trat er 1930 schon als berühmter Architekt an.

Carsten Krohn: Mies' Weg war ein evolutionärer. Auch wenn viele Architekten erklären, eine Reduktion auf das Wesentliche anzustreben, sind seine Kompromisslosigkeit und seine Ausdauer bemerkenswert. Erst nachdem er an vielen Häusern nach den so genannten anerkannten Regeln der Baukunst eine immer weiter verfeinerte und perfektionierte Bauausführung erlernt hatte, führte er diese mit den Raumkonzepten der avantgardistischen Moderne zusammen. Während sich andere auf das Erfinden von neuartigen Formen und Raumstrukturen konzentrierten, verknüpfte er diese mit der Weitläufigkeit und Pracht der historischen Architektur. Auch wenn er selbst visionäre Projekte publizierte, wie die Glashochhäuser oder die Landhäuser aus Backstein und Beton, war er doch in erster Linie am Bauen interessiert. Mit dem Barcelona-



Toronto Dominion Center, Foto: Ludwig Glaeser, 1972

Pavillon und dem Tugendhat Haus ist ihm dann etwas spektakulär Neues, aber zugleich auch perfekt Gebautes, gelungen – nicht als eine plötzliche Erfindung, sondern als ein evolutionärer Prozess.

Wie beurteilen Sie heute die Stellung Mies in der Architekturgeschichte und die Einordnung seines Werkes in der zeitgenössischen Architekturrezeption?

Wolfgang Thöner: Wie gesagt: Ein Klassiker schon zu Lebzeiten und auch heute noch. Die Architekturkritiker der New York Times kürten im Jahr 2000 das Seagram-Gebäude mit Verweis auf die Verbindung sublimierter klassischer Prinzipien (*sowohl was die dreifache Gliederung des Gebäudes als auch Details der Vorhangsfassade betrifft*) mit dem Stahlskelett der Industriemoderne und einer großzügigen städtebaulichen Platzierung zum wichtigsten Bauwerk des vergangenen Millenniums. Und als aktuelles Beispiel: Georg und Dorothea Franck würdigen 2008 Mies als Schöpfer eines neuen architektonischen Paradigmas, das aber mit dem Wandel der Gesellschaft und der Technik nun zur Geschichte gehöre.

Carsten Krohn: Im Gegensatz zu den äußerst fantasievollen und eigenwilligen Schöpfungen von Le Corbusier und Frank Lloyd Wright versuchte





Mies gerade diesen Individualismus zu unterdrücken. Er erklärte, dass er stets die gleichen Prinzipien anwende, um eine Sprache zu entwickeln, die von anderen verstanden und aufgegriffen werden könne. Während die herausragende Größe von Wright unangefochten bleibt, hat sich die Mies-Rezeption auf die tatsächliche Entwicklung der Städte doch viel stärker ausgewirkt. Am Ende seines Lebens hat er sich gewundert. „Was habe ich falsch gemacht, ich habe ihnen doch gezeigt, was sie zu tun haben“, soll er gesagt haben. Nach dem objektfixierten Mies-Epigonentum der 60er und 70er Jahre folgte die postmoderne Kritik, die sich übrigens an dem unkümmerten Umgang mit der Neuen Nationalgalerie während eines Wettbewerbs zur Erweiterung in den 80er Jahren zeigt. Nach dem jüngsten Boom der exzentrischen Stararchitektenbauten in der Nachfolge des Bilbaoer Guggenheim-Museums und nach dem weltweiten Finanzcrash hat die Architektur der Reduktion eine neue Relevanz erfahren.

Die Fragen stellte Uli Meyer.

Mies-Termine:

Die Fotografien, die diese **BAUNETZ-WOCHE** illustrieren sind alle der aktuellen Ausstellung des Mies van der Rohe-Hauses „Ludwig Gläser – Mies und sein Archiv“ entnommen. Noch bis zum 10. April werden dort die



*860-880 Lake Shore Drive
Apartments
Fotos: Ludwig Gläser, 1976*

schwarzweißen Architekturfotos von berühmten Bauten Mies van der Rohes gezeigt. Die Fotos, die der Architekturhistoriker und MoMA-Curator Ludwig Glaeser (1930-2006) in den 1970er Jahren aufgenommen hat, werden hier erstmalig ausgestellt.

Das Haus hat sich übrigens in diesem Jahr mit seinem Ausstellung- und Vortragsprogramm ganz auf den 125. Geburtstag Mies van der Rohes konzentriert. Auch Carsten Krohn wird hier am 30. März, 19 Uhr einen Vortrag mit dem Thema „Die Frage der Wichtigkeit ist nicht von Wichtigkeit– Über die Prinzipien von Mies van der Rohes Architektur“ halten.

Das gesamte Programm unter:
www.miesvanderrohehaus.de

Ort:
Mies van der Rohe Haus,
Oberseestraße 60,
13053 Berlin



Konzert in Berlin:

Die Neue Nationalgalerie Berlin präsentiert *The Apparatjik Light Space Modulator*. Das Künstlerkollektiv um die Musiker Guy Berryman, Jonas Bjerre, Magne Furuholmen und Martin Terefe arbeitet im Grenzbereich von Kunst und Populärkultur. In der Neuen Nationalgalerie präsentiert Apparatjik nun ein Einzelprojekt, das Popkultur und Dada-Exzentrik vereint: *The Apparatjik Light Space Modulator* umfasst eine Installation sowie drei Konzert-Performances. Die Installation ist eine Hommage an die visuellen Experimente von László Moholy-Nagy, insbesondere seinen Licht-Raum-Modulator (1930). Ein Kubus projiziert bewegte Bilder durch die Glashalle der Neuen Nationalgalerie bis in den Stadtraum.

Termine:
26. und 27. März 2011,
Beginn jeweils 21 Uhr

Anmeldung für Tickets unter:
www.apparatjik.com



Ausstellung in Aachen:

Die Geburtsstadt Mies van der Rohes, Aachen, präsentiert bis zum 17. April die Ausstellung: *Der Barcelona Chair – Vom Sitzmöbel zum Kultobjekt*.

Zur Finissage am Sonntag, 17. April, 11 Uhr spricht Friederike Deuerler, Universität Wuppertal, zum Thema: „*Der Barcelona Chair: Mit dem Röntgenblick auf die Details – Neuere Methoden zur Überprüfung von Originalität*“

Ort:
Couven Pavillon am Lousberg,
Belvedere-Allee 1,
52070 Aachen
www.lousberg-gesellschaft.de



Vortrag in Dessau:

Wolfgang Thöner, Leiter der Sammlung, spricht in seinem Vortrag „*Im Kampf um ein zerstrittenes Bauhaus 1930-1933*“ über die schwierige Zeit, als Mies als dritter Direktor das Bauhaus in Dessau leitete. Er wird einen Überblick über das Schaffen Mies geben – und dessen Bedeutung für die Bauhausstadt Dessau hervorheben. In diesem Zusammenhang: Das einzige damals in Dessau realisierte Bauprojekt von Mies, die sogenannte Trinkhalle von 1932, soll im nächsten Jahr mit der Reparatur des Meisterhaus-Ensembles neu erstehen.

Vortrag:
31. März 2011, 19 Uhr,

Ort:
Stadtarchiv Dessau-Roßlau,
Lange Gasse 22,
06844 Dessau-Roßlau
www.bauhaus-dessau.de





Installation Haus Lange

Mies-Wohnhäuser scheinen wie gemacht für zeitgenössische Kunst. Nicht nur das Haus Lemke in Berlin zeigt als Mies van der Rohe-Haus mittlerweile vielseitige, moderne Kunst, auch die Häuser Lange und Esters in Krefeld werden schon seit Jahrzehnten vom dortigen Kunstmuseum als Ausstellungsort genutzt und geschätzt. Eine der schönsten Ausstellungen, wie wir finden, war die Installation von John Baldessari aus dem Jahr 2009, als der amerikanische Künstler dem Haus Lange eine vollständige Metamorphose verpasste. Die Fenster wurden für die Dauer der Installation vollends mit Backsteintapeten verschlossen. Der kubische Charakter des Hauses wurde damit auf die Spitze getrieben. Im Inneren dagegen wurden die Fenster mit Fototapeten mit Abbildungen von kalifornischen Meeres- und Gebirgslandschaften beklebt.

www.kunstmuseenkrefeld.de

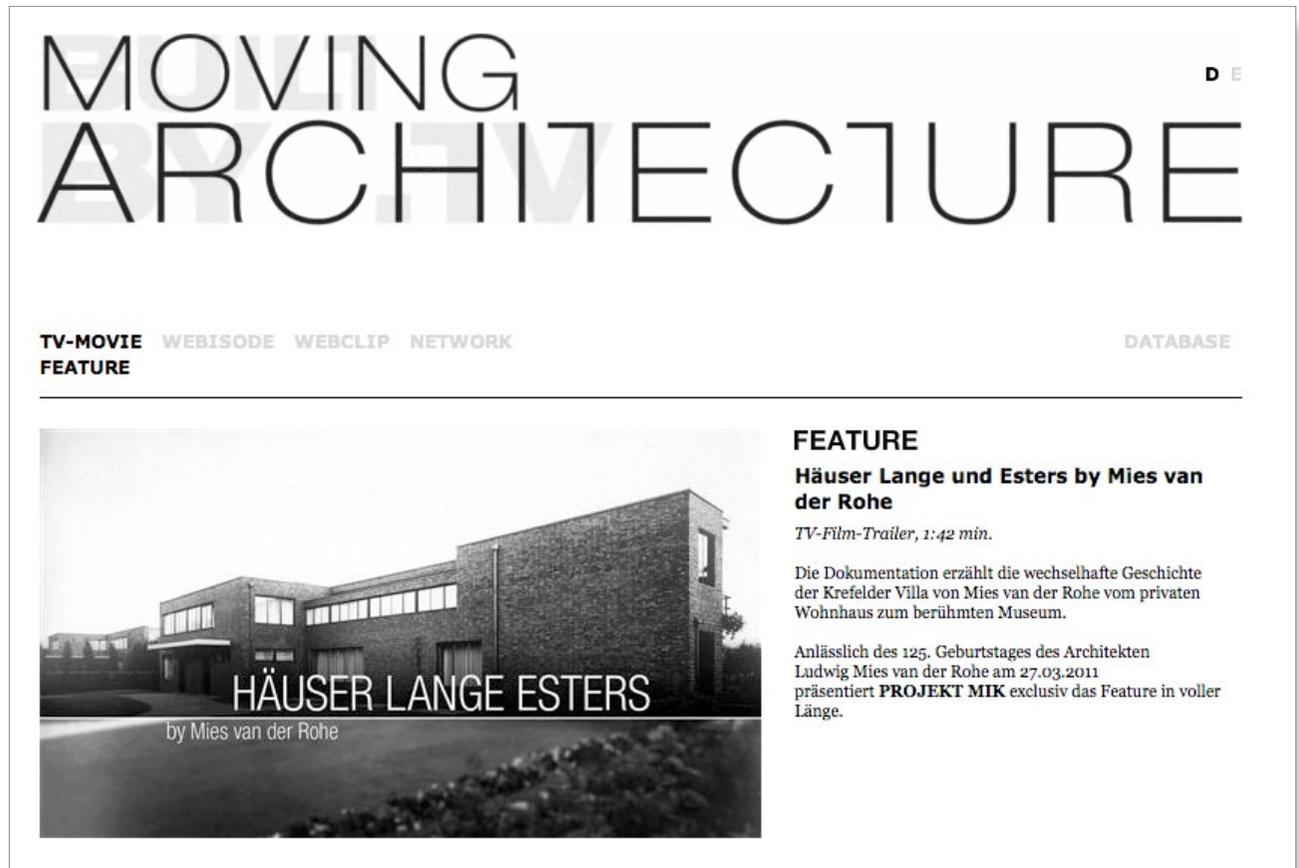


Sonntag Film gucken! Haus Lange und Haus Esters

Zum 125. Geburtstag von Mies zeigt das der Architekturvermittlung verpflichtete Online-Film-Portal *BuiltBy.TV - Moving Architecture* ein Feature, das sich nur den beiden Krefelder Wohnhäusern widmet. Die Dokumentation erzählt die wechselvolle Geschichte der Häuser vom großbürgerlichen Wohnhaus zum anerkannten Ort für Kunst. **Das Besondere: Am Sonntag – also genau an Mies' Geburtstag – wird der sonst kostenpflichtige Film 24 Stunden umsonst zu sehen sein.**

Also: Am Sonntag, ab auf die Couch und Mies gucken!

www.builtby.tv



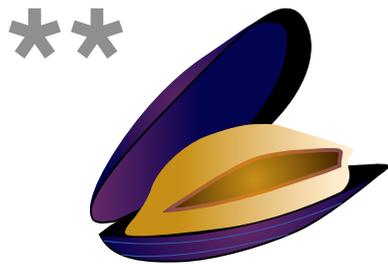
The screenshot shows the 'MOVING ARCHITECTURE' website interface. At the top, the title 'MOVING ARCHITECTURE' is displayed in large, thin, black letters. Below the title, there are navigation links: 'TV-MOVIE', 'WEBISODE', 'WEBCLIP', 'NETWORK', and 'DATABASE'. The 'TV-MOVIE' link is highlighted with a red underline, and below it, the word 'FEATURE' is written in bold. The main content area features a large black and white photograph of a modern brick building. Overlaid on the bottom of the photo is the text 'HÄUSER LANGE ESTERS' in large, white, bold letters, with 'by Mies van der Rohe' in smaller white text below it. To the right of the photo, the word 'FEATURE' is written in bold, followed by the title 'Häuser Lange und Esters by Mies van der Rohe' and the subtitle 'TV-Film-Trailer, 1:42 min.'. Below this, a short paragraph describes the film's content, and another paragraph mentions the 125th birthday of the architect and the exclusive presentation of the feature.



[Hier den Film ansehen.](#)

Mies-Menü

Zum 125. Geburtstags
Ludwig Mies van der Rohe
am 27. März 2011



Vorspeise *

Mi(e)so – Suppe

600 ml Wasser
Dashi, Instant, Menge nach Packungsangabe für 2 Portionen
2 TL Gewürzpaste (Miso), hell
100 g Tofu, in kleinen Würfeln
2 Frühlingszwiebel(n), in Ringe geschnitten
10 Blätter Wakame, getrocknet
6 Pilze (Shiitake), getrocknet, in feine Streifen geschnitten
100 g Lachsfilet, alternativ Rindsfilet, in feinen Streifen
100 g Nudeln, japanische (Udon, Soba etc.) gegart, evt. zerkleinert
1 TL Schnittlauch Fischsauce oder Sojasauce
1 Ei(er), verquirlt, nach Belieben

Zubereitung

Wasser mit Dashi in einem größeren Topf erhitzen, Tofuwürfel und Shiitake-Streifen (das Zerschneiden geht am besten mit der Schere!) dazugeben und ca. 10 Minuten offen kochen lassen. Zwiebelringe dazugeben und weitere 5 Minuten köcheln lassen. Lachsfilet- bzw. Rindsfiletstreifen sowie nach Belieben die verquirlten Eier dazugeben, 2-3 Minuten garen lassen. Misopaste mit etwas Suppe glattrühren und dazugeben, gegarte Nudeln und Wakameblätter ebenfalls in die Suppe geben, noch einmal aufkochen lassen. Abschmecken und mit Schnittlauch bestreut servieren.

Statt Wasser und Dashi kann auch Fischfond verwendet werden. Gemüse- oder Fleischbrühe würde ich aus Geschmacksgründen nur im Notfall verwenden - es ist eine Suppe auf Fisch-Sojabasis. Die einzelnen Einlagen können gerne variiert oder weggelassen werden. Mit allem Drum und Dran erhält man einen Eintopf, der als Hauptspeise durchgeht, nur mit Tofu, Shiitake, Frühlingszwiebeln, Ei und/oder Wakame kann die Suppe sehr gut im Rahmen eines japanischen Essens gereicht werden. Als warme Ergänzung zu Sushi schmeckt die ‚abgespeckte‘ Suppe ebenfalls sehr gut.

Hauptgang **

Überbackene Mies-Muscheln

1500 g Miesmuscheln
3 Zehe/n Knoblauch
2 kleine Schalotte(n)
1 Bund Petersilie
3 EL Paniermehl
100 g Butter

Zubereitung

Muscheln in reichlich kaltes Wasser geben, einige Stunden darin liegen lassen, das Wasser ab und zu erneuern, die Muscheln anschließend gründlich bürsten, Bartbüschel entfernen, so lange abspülen bis das Wasser vollkommen klar bleibt.

Dann die Muscheln in kochendes Wasser geben. Ca.8 Minuten lang kochen bis sich die Muscheln öffnen.

Muscheln abgießen, kurz abkühlen lassen. Jeweils eine Muschelschalenhälfte entfernen.

Die Schalen mit dem Muschelfleisch nebeneinander auf ein gefettetes Backblech setzen. *Muschelfleisch nach oben*

Für die Füllung: Die Knoblauchzehen und die Schalotten abziehen und würfeln. Petersilie waschen, trockentupfen und grob zerkleinern. Anschließend Petersilie, Schalotten und den Knoblauch pürieren. Zu dem Pürierten 3 EL Paniermehl hinzufügen und gut verrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken. Das ganze auf den Muschelhälften verteilen. Die Zitrone auspressen, 100g Butter zerlassen, mit dem Saft der Zitrone verrühren. Das ganze über die Muscheln träufeln. Das ganze bei 200 Grad für 8 Minuten im Backofen überbacken.

Hinweis: Muscheln, die sich beim Wässern und anschließendem Bürsten öffnen, sind ungenießbar.

Also nur geschlossene Muscheln verwenden.

Was Süßes? →

Dessert ***

Mies au chocolat (mit Ingwer)

200 g Schokolade, dunkle (ab 70%)

200 ml Sahne

50 g Zucker

50 g Butter

3 Ei(er)

40 g Ingwer, kandiert

1 EL Wasser, heißes

Zubereitung

Zuerst die Eier trennen und das Eigelb beiseite stellen.

Den Ingwer fein reiben.

Das Eiweiß, sowie die Sahne jeweils steif schlagen.

Die Schokolade zusammen mit der Butter im Wasserbad bei mittlerer Hitze schmelzen.

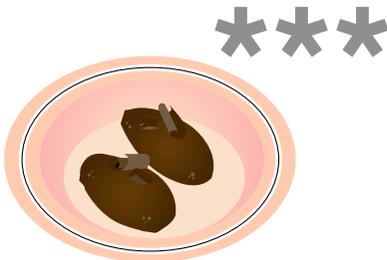
Währenddessen die Eigelbe in einer großen Schüssel zusammen mit dem Esslöffel heißen Wasser zu einer Creme schlagen.

Anschließend den Zucker und den Ingwer unterrühren.

Jetzt die geschmolzene Butter-Schokoladen-Masse unterheben. Anschließend mit einem Schneebesen den Eischnee und die Sahne unterheben.

Die Mousse im Kühlschrank gute 2 Stunden kalt stellen.

Lässt sich gut als Nocken mit kleinen Stückchen von kandiertem Ingwer servieren!



Oder so ... →



Where design and dessert meet: gefunden auf www.dessertgirl.blogspot.com

Bon appetit!

WOHNEN

STADTENTWICKLUNG 2.0 BERLIN

Donnerstag, 7. April 2011, ab 19 Uhr
Spreespeicher, Stralauer Allee 2a
10245 Berlin

**Interdisziplinäre Podiumsdiskussion mit:**

Sonja Beeck, Leiterin des Prae-IBA-Teams Tempelhof
Volker Halbach, blauraum architekten
Ulrich Jursch, degewo Berlin
Tom Kaden, KADEN KLINGBEIL
Ritz Ritzer, bogevischs buero

trends | thesen | typologien

Die Dialogreihe von GROHE

Die GROHE-Dialoge gehen in die dritte Runde: Auch in 2011 beleuchten jeweils fünf Experten unterschiedlicher Disziplinen bautypologische Schwerpunkte – vom Wohnbau bis Bauten für Gesundheit und Pflege. Gestartet wird mit dem Thema „innerstädtisches Wohnen“ in Berlin. Zusammen mit Moderator Andreas Ruby sprechen Tom Kaden, Sonja Beeck, Volker Halbach, Ritz Ritzer und Ulrich Jursch über aktuelle Beispiele im Wohnungsbau, städtebauliche Tendenzen und Chancen der Stadtentwicklung.

Welche Potentiale gibt es in Berlin, München oder Hamburg? Wie sieht intelligente Stadtentwicklung aus? Und wie nutzen die Städte ihre Möglichkeiten wie Aktivierung von Brachen oder Um- und Rückbau? Das alles live am 7. April ab 19 Uhr – im Anschluss erwartet die Teilnehmer ein Imbiss. Seien Sie dabei!

Information und Anmeldung: www.baunetz.de/grohe-dialoge



Ein Raum zum Abtauchen

Obwohl sich der Wunsch nach Körperpflege und Regeneration in der *Geschichte des Bade(n)s* kaum verändert hat, unterliegt die Gestaltung des Bades einem ständigen Wandel. Noch vor ein paar Jahrzehnten mussten Bäder bei uns vor allem funktional sein, heute verstehen wir sie als Orte der *Behaglichkeit*. Inspiriert von traditionellen Bauweisen, fremden Kulturen oder einfach der umgebenden Natur lassen Bäder uns heute aus dem Alltag abtauchen. Mehr zur Gestaltung und Planung von Bädern in Wohnbauten, Freizeitanlagen und Hotels erfahren Sie unter

www.baunetzwissen.de/Bad



Bad Stuttgart



Bad Lehrte



Badewanne aus Holz



Designhotel in Amsterdam



Villa auf Sentosa



Hotel Mandarin in Barcelona

